



Der Panther

von Camila Appel

Übersetzung: Olaf Raiss

LESEPROBE

© Zuckerhut Theaterverlag – Esche & Meermann GbR – München 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen.

Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Zuckerhut Theaterverlag

Tel.: +49 89/392477 oder +49 341/1497655

Esche & Meermann GbR

Fax: +49 89/392477 oder +49 341/1497657

Ohmstraße 16

Web: www.zuckerhut-theaterverlag.com

80802 München

E-Mail: post@zuckerhut-theaterverlag.com

Personen:

SIE und ER: beide etwa 30 Jahre alt

Die Anwesenheit des Panthers wird durch Geräusche wie Fauchen, Brüllen und Schnurren sowie Licht- und Schattenspiel signalisiert.

Ort : Ein Supermarkt

Zeit: Gegenwart

Prolog

Der Panther

Im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke, 6.11.1902, Paris

Erster Akt

Szene 1: Einkauf im Supermarkt

Die Bühne ist bereits beleuchtet, wenn das Publikum den Zuschauerraum betritt.

Das Bühnenbild: Ein Supermarkt. Drei parallele Gänge mit jeweils zwei Regalreihen, die mit Feinkost, Gartenartikel, Hygieneartikel, Säfte, alkoholische Getränke, Gewürze, Süßigkeiten, Geburtstagsartikel usw. bestückt sind. In der Mitte des dritten Gangs befindet sich ein Stand mit Gemüse.

ER und SIE gehen an den Regalen entlang und wählen Artikel aus, die sie in einem von ihm geschobenen Einkaufswagen legen. Beide sind elegant gekleidet wie für eine Abendgesellschaft. Sie hat die Haare hochgesteckt und trägt keinen Schmuck um den Hals. ER und SIE tragen einen Verlobungsring.

ER: Keine Chance... sie wird nicht überleben.

SIE: Und was schlägst du vor.... sie in ein Zimmer einsperren?

Er: *(ironisch)* Wir könnten ein Gitter ums ganze Haus aufstellen.

SIE: Ich hab wenig Lust in einem Gefängnis zu leben.

ER: *(zeigt auf bestimmte bunt verpackte Produkte im Regal)*
Wo ist denn da der Unterschied?

SIE: Es muss eine andere Lösung geben.

ER: Natürlich....wir ziehen in ein Apartment.

SIE: Kommt gar nicht in Frage. Ich habe immer in einem Haus gelebt, was anderes kann ich mir nicht vorstellen. Zwei Jahre habe ich damit verbracht, uns ein Haus zu entwerfen ...wie kannst Du nur so was sagen?

ER: *(greift nach einer Schachtel, liest die Aufschrift leise murmelnd vor sich hin.)*
Eine Gratis-Reise zur Fußballweltmeisterschaft... ich bin dabei.
(legt die Schachtel in den Einkaufskorb)
Wenn wir sie freilassen, stirbt sie.

SIE: Sie wird sowieso eines Tages sterben, vor uns, hoffentlich.
Ich will lieber etwas mit weniger Kalorien.....

ER: Die Sache ist doch ganz einfach: entweder wir wohnen in einem Haus und halten uns einen Hund oder wir leben in einer Wohnung und schaffen uns eine Katze an.
Diese hier machen genauso dick, Du musst die Angaben über den Fettanteil nachsehen!

SIE: Ich möchte einen Kater haben, in einem Haus, wo er absolut frei ist!

ER: Hmm... wenn er frei herumläuft, hat er keine Überlebenschance.

SIE: Merkst Du eigentlich, wie widersinnig das ist, was Du da sagst?

ER: *(überlegt kurz)* Wieso?

SIE: Wieso muss man ein Tier gefangen halten, damit es überlebt?

ER: Das ist nun mal so.

SIE: Hmm... *(kleine Pause)*
Komm, beeilen wir uns, wir haben nicht viel Zeit.
Kann ich die Liste haben?

ER: Bitteschön...
(Er reicht ihr die Einkaufsliste, die sie nicht nimmt, sie ist ganz mit ihren Gedanken beschäftigt.)

SIE: Ich bin so schrecklich unruhig. Ich weiß, alle machen das durch, oder fast alle - mein armes Tantchen, wenigstens hat sie es versucht, so viele Liebhaber, sie war immer.... fast am Ziel...
Ich fühle es hier in der Magengrube, und es liegt nicht an der Abnehm-Diät, um in mein Hochzeitskleid zu passen, es ist liegt an dieser... Beklommenheit. Und was ist, wenn niemand kommt? Nein, das gibt es nicht, dass niemand kommt.

(seufzt, ein wenig elegisch)

Ich bin mit so einem komischen Gefühl aufgewacht... Heute ist einer dieser Tage, die so aussehen, als würde es den ganzen Tag lang regnen, und dann kommt der Regen doch nicht.
Das Wasser ist da oben eingeschlossen, die Feuchtigkeit hängt schwer in der Luft.

Sie nimmt ihm die Einkaufsliste aus der Hand.

ER: Manche Leute bezeichnen dieses Phänomen als Wolken.

SIE: Das kannst Du nicht verstehen, diese komische Kälte im Bauch, schwer zu beschreiben. Eine Art Vorahnung, dass etwas Großes passieren wird. Ich fühle regelrecht, wie es sich nähert.... und ich weiß, ich bin bereit. Ich bin bereit für den großen Knall!

ER: Ich kenne dieses Gefühl seit meiner Kindheit, aber bis jetzt ist noch kein großer Knall eingetroffen ...

SIE: Nur noch eine Woche, Schatz....

Sie reicht ihm eine Flasche Cranberrysaft für den Einkaufswagen.

SIE: Hier. Ach, lass uns noch zwei von diesem Saft nehmen.

ER: Ist das dieser Super-Saft?

SIE: Cranberry soll sehr gesund sein.

ER: So ähnlich wie Johannisbeere, wer sagte das noch?

SIE: Meine Ärztin. Dr. Wanja.

ER: *(irritiert)* Deine Frauenärztin?

SIE: Ja! Die Beeren enthalten kleine antioxidierende Tierchen.

ER: Werde ich nie kapieren, was es damit auf sich hat...

SIE: Lass uns noch ein paar Tomaten mitnehmen, ich finde, Du hast zu wenig gekauft.

ER: Tomaten sind schon auf dem Weg!

Kurzer Sprint mit dem Wagen.

SIE: Warte auf mich, mein Leopardentier!

Sie packt ihn am Arm.

ER: Leopardentier? Öfter mal was Neues...

SIE: Wir sollten uns ganz besondere Kosenamen geben, die nur uns gehören.

ER: Aha, die Zeit der gewöhnlichen Kosenamen ist vorbei?

SIE: Weißt Du... ich suche was Intimes.

ER: Das findest Du in Gang 8...meine Süße.

SIE: Meine Süße....das klingt so was von abgedroschen.

ER: Kann ich mal die Liste haben, mein Schmetterling.

Sie reicht ihm die Liste.

SIE: Schmetterlinge sind so fragil, ihr Leben dauert nur einen Tag. Unsere Liebe ist stark und hält ewig!

ER: *(wirft einen Blick auf die Liste)*

Sechs Rollen Toilettenpapier? Wir sollten nur das einkaufen, was für unsere Gäste heute noch fehlt! Wir müssen uns beeilen. Du hast sogar Katzenfutter aufgeschrieben für den Kater, den wir noch gar nicht haben.

SIE: Genau! Das ist es! Ich werde dich Miezekater nennen, *mein* Miezekater...

ER: Wie weiß ich dann, ob Du ihn oder mich meinst?

SIE: Ihn nenne ich Igor.

ER: Das Katzentier trägt einen Menschennamen, der Mensch wird mit einem Tiernamen gerufen.

SIE: *(sie holt eine Tafel Kuvertüre aus einem Regal)*
Reicht der Nachtisch für alle?

ER: Na locker.

SIE: Ah, trotzdem nehme ich die noch mit. Ich will Dir nämlich einen Kuchen backen.
Sieht ihn bedeutungsvoll an, will seinen Lieblingskuchen backen..
Ganz schön crazy, oder?

ER: Es gibt darüber schon wissenschaftliche Studien.

SIE: Über was?

ER: Wie Paare nach der Hochzeit zunehmen, weil sie sich gegenseitig ihre Liebesspeisen vorsetzen, um dem Partner etwas Gutes zu tun. Meistens nimmt die Frau dabei mehr zu als der Mann.

SIE: Spielverderber... ich wollte Dir nur eine kleine Freude machenwie stehe ich jetzt da...

ER: *(sinniert noch über die Studie)*
Es stimmt tatsächlich, dass....

SIE: *(legt die Kuvertüre in den Einkaufswagen)* Komm mit!
Sie gehen zum Gemüsestand. Sie legt die Tomaten in den Einkaufswagen, dabei lässt sie die Plastiktüte offen. Sie nimmt die Liste aus seiner Hand, holt einen Kuli aus ihrer Tasche und streicht "Tomaten" durch.
Ein tolles Gefühl, die einzelnen Posten auf der Einkaufslisten durchzustreichen. Ein Gefühl von: Auftrag erledigt. Noch etwas Senf. fürs Fleisch.

ER: Der Senf für die Sauce steht hier... Du hast doch nicht vor, ausgerechnet heute *alles* für deine einfachen Grundbedürfnisse zu besorgen, oder? *Sie stehen jetzt vor dem Senfregal.*

SIE: Meine Grundbedürfnisse sind auf keinen Fall einfach. Nimmst Du normalerweise diesen Senf?

ER: Genau.

Er legt zwei Senftöpfchen in den Wagen und nimmt ein Glas mit Sauce in die Hand.

SIE: Schau mal, eine Fertigsauce, ist im Angebot. Kann man für den Notfall gut gebrauchen.

ER: Ich mag diese Sauce nicht.

SIE: Ach, das ist ja diese Sauce, die sich in Deinem Magen zu Glibber verwandelt.

ER: Du bist doch diejenige, die sich beschwert, dass man diese Sauce nur mit einem Special Effect aus dem Glas herausbekommt. Darum hast Du sie ja auch vom Menu gestrichen.

SIE: Vom heutigen Menu?

ER: Nein... von unserem Hochzeitsmenu.

SIE: Von unserem Hochzeitsmenu, mein Honigkuchen?

ER: Ja, meine Zuckerwatte, von unserem Hochzeitsmenu. Und bitte Schluss damit, ich komme mir schon lächerlich vor.

Sie legt die Sauce in den Wagen. Er bemerkt es nicht.

SIE: Die Liebe ist nun mal lächerlich, komm her, mein Verlobter...

Sie küsst ihn auf die Wange.

ER: Wie das wieder klingt... mein Verlobter. So ein Zwitterding, weder Junggeselle noch verheiratet. Weder glücklich noch elend. Ich befinde mich in einem Zustand des Nichts. Im Wörterbuch müsste unter Verlobter stehen: jemand in einer Dauerwarteschlange; Person im permanenten Schwebezustand.

SIE: Ich habe das Menu nicht verändert. Mutter ist dafür verantwortlich.

ER: Mutter? Habe ich was nicht mitgekriegt? Ist das irgendein Codewort?

SIE: Ich nenne sie gerne Mutter, unsere Mutter. Natürlich wäre meine Mutter verantwortlich gewesen, ich weiß. Wenn sie noch am Leben wäre. Können wir jetzt das Deo holen?

ER: *(nimmt ein Schwung Kerzen aus dem Regal)*
Kannst Du kurz warten? Ich wollte hier so paar Dinger mitnehmen...

SIE: Hol dir die paar Dinger.

ER: Eine Überraschung für dich...

SIE: Hm.... Candlelight-Dinner oder Schaumbad bei Kerzenlicht?

ER: Wie gesagt, eine Überraschung.

SIE: Okay, schon gut, ich lass dir deinen Raum. Sogar im Supermarkt braucht er die schützende Hülle seiner Privatheit.

Er geht zu Gang eins und nimmt einen Fertigmuchen, den er unter den anderen Artikel versteckt. Sie kommt mit mehreren Rollen von Toilettenpapier zurück.

So. Das durfte nicht fehlen.

ER: So viel? Das reicht ja für eine Weltumseglung.

SIE: Ich denke wir sollten jetzt gehen. Ich habe alles.

ER: Mit wem kommt eigentlich Lisa sie auf die Hochzeitfeier?

SIE: Warum?

ER: Ich hatte überlegt, sie Serge vorzustellen.

SIE: Ah. Glaubst Du, sie würde ihm gefallen?

ER: Na klar!

SIE: Wieso na klar? Weil sie so sexy ist?

ER: Hummm ...ja... könnte ein Grund sein.

SIE: Jedenfalls wird sie toll aussehen. Sie hat extra ein Kleid nur für diese Gelegenheit machen lassen.
Das Modell heißt Tattoo. Rate mal warum?

ER: Man kann es nicht ausziehen?

SIE: Nein, Dummerchen, weil es so eng anliegt, dass es förmlich am Körper klebt. So eng wie eine zweite Haut: ein Tattoo eben.

ER: Hmm... nicht schlecht.
Solltest Du vielleicht auch mal versuchen, mein Schatz.

SIE: Mein Schatz ist abgeschmackt, findest Du nicht, mein Engel?

ER: Mein Engel, mein Schatz – geht beides nicht. Und Leopardentier ist out. Meine Süße klingt irgendwie gewöhnlich, mein Schmetterling, na ja, etwas ... fragil.
Siehst Du hier?

SIE: Bleiben wir dann bei Meiner und Meine.

ER: Was? Meiner und Meine?

SIE: Ich nenn' Dich Meiner und Du nennst mich Meine.

ER: Okay! Dein Vater wird begeistert sein, wenn ich Dich Meine nenne. Und das bist Du auch, ganz meine. Komm her.

Er umarmt sie besitzergreifend.

SIE: Drück mich nicht so fest, ich muss pinkeln.

Er lässt los.

ER: Dann geh doch aufs Klo.. .

SIE: Ja..

Sie schaut sich um, als stimmte etwas nicht.

Meinst Du, es gibt hier eine Toilette?

ER: Na klar. Angestellte müssen auch mal.

SIE: *(versucht sich zu entspannen)*

Okay, Meiner, pass auf den Einkaufswagen auf, ja?

ER: Es wird schon keiner den Wagen klauen, Meine..

SIE: *(schaut sich um)*

Ja... es wimmelt nicht gerade vor Menschen. Ich sehe absolut niemanden.

Sie verschwindet nach hinten. Er schaut sich um, ob jemand ihn beobachtet und vertauscht die Produkte der Konkurrenzfirma mit seinen. Dabei legt er seine Produkte in ein Regal auf Augenhöhe.

Sie kommt zurück, beobachtet ihn, wie er die Produkte vertauscht. Er dreht sich um.

ER: Alles okay?

Sie wie gebannt, erschrocken.

SIE: Ich habe niemanden gefunden.

ER: Wie?

SIE: *(flüstert)* Außer uns beiden ist hier keiner.

ER: Tatsächlich, Du hast recht!

SIE: Gehen wir?

ER: Moment, ich seh mal nach.

SIE: Bitte nicht...

ER: Wart eine Minute.

SIE: Bestimmt ist etwas Schlimmes passiert. Ich ruf' Deine Mutter an.

Er verlässt die Bühne. Sie greift nach dem Handy in ihrer Tasche. Sie bekommt keinen Empfang, der Anruf kann offenbar nicht aufgebaut werden. Sie geht durch den Supermarkt und probiert andere Stellen aus, um einen Empfang zu bekommen. Wird immer nervöser. Sie nimmt die Produkte aus dem Wagen, legt sie auf den Boden. Sie schaut auf den Kuchen. Sie steigt in den Wagen um aus der Höhe, Netz zu bekommen. Versucht das Gleichgewicht zu halten, der Einkaufswagen wackelt. Er kommt zurück.

ER: Was machst Du da?

SIE: Das Handy geht nicht.

ER: Bist du wahnsinnig, steig da runter, Du wirst noch herunterfallen!

SIE: Hast Du jemand gefunden?

ER: Nein, niemanden.

SIE: *(klettert aus dem Wagen)* Lass uns gehen.

ER: Es ist Samstagabend, der Supermarkt schließt erst um elf.

SIE: Wahrscheinlich ist jemand berühmtes gestorben... komm schon.

ER: Sollen wir den Einkaufswagen einfach stehen lassen?

SIE: Ja doch.

ER: *(nimmt ein Töpfchen Senf)* Aber fehlte nicht noch was?

Sie geht von der Bühne. Er legt den Senf in den Wagen und holt eine Kerze heraus.

ER: *(verärgert)* Ach.. und ich hatte doch noch eine Überraschung für Dich.

Er wirft die Kerze in den Wagen und verlässt die Bühne. Das Licht wird heruntergefahren, nur noch die ihre Umrisse und die des Raumes sind zu erkennen.

Szene 2 - Gefangen im Supermarkt

Sie und Er beginnen bereits hinter den Kulissen zu reden. Während sie die Bühne betreten, geht das Licht langsam an.

SIE: Das ist ja 'n Ding! Wie können die uns hier einfach einschließen?

ER: Keine Ahnung.

Sie kommen auf die Bühne. Licht ist voll an.

SIE: Das gibt's doch gar nicht, hast Du schon mal so was erlebt?

ER: Ehrlich gesagt, nein...

SIE: Mensch, verdammt noch mal, tu doch was!

ER: Ich, äh...

SIE: ... Du bist handlungsunfähig, das seh' ich.
(schreit zur Decke hinauf)
Halloooo! Hallooo! Ist da wer?

ER: Beruhig' Dich, Liebes, so schlimm ist die Situation wieder nicht.

SIE: Wie, nicht so schlimm!? In Kürze warten dreißig Personen auf Dein großartiges Abendessen und wir sind hier drinnen eingeschlossen!

ER: Ich schau' mal nach, ob der hintere Eingang noch offen ist.
Er will gehen, hört sie schreien, kommt zurück.

SIE: *(ruft in den Raum des Supermarkts hinein)*
Halloo, Halloo, ist da wer? Halloo!

ER: Es wäre besser, das Handy zu benutzen.

SIE: *(holt tief Luft)* Gibst Du mir Deins? Meins geht nicht.
Er holt sein Handy aus der Hosentasche, gibt es ihr, geht nach hinten. Sie klettert in den Wagen, versucht erneut, einen Empfang zu bekommen. Sie wählt, aber nichts tut sich.

SIE: So ein Scheiß! Klappt nicht. Es geht einfach nicht. Mist.
Hallo, ist da wer?
Sie schiebt sich bis vorne an die Bühne. Sie reckt das Handy in Richtung Publikum, starrt auf das Display.
Hier rührt sich nichts. Ahhh! Hallo! Ist da jemand?
Sie setzt sich in den Wagen, umklammert ihre Beine, hält sein Handy in der Hand. Sie liest die Nachrichten auf seinem Handy. Ihre Miene verfinstert sich, während sie die Nachrichten liest. Er kommt herein. Sie gibt sich gelassen, verstaut sein Handy in ihre Tasche.

SIE: Und..?

ER: Nichts.

SIE: *(spöttisch)* Nichts...

ER: Ich hab keine der Türen aufgekriegt...

SIE: *(unterbricht ihn)* Du kriegst wohl nichts auf die Reihe, oder?!

ER: Was soll das jetzt heißen? Ist doch nicht meine Schuld.
Wir kommen halt im Moment nicht hier raus.

SIE: Das gibt es doch nicht. Du hast einfach keinen Ausgang gefunden.
Wenn Du uns nicht einmal aus so einer einfachen Situation ...sie ist ja nicht so schlimm, deine Worte ... wie diese rauskriegst, dann möchte ich mal wissen, wie wird es dann, wenn....

ER: *(unterbricht sie)* So einfach ist sie wieder nicht...

SIE: ... ich möchte mal wissen, wie es sein wird, wenn wir Kinder haben ...

ER: Freie Assoziation, was?.. Von eingeschlossen im Supermarkt auf Kinderkriegen...

SIE: Darüber möchte ich jetzt nicht diskutieren.

ER: Das fehlte auch noch...

SIE: *(schweißgebadet)* Liebling, ich habe furchtbare Panik ... in solchen Situationen. Es dreht sich mir alles, ich glaube, ich werde ohnmächtig.

Er massiert ihre Schultern. Sie sitzt noch im Wagen. Sie atmet tief durch, entspannt sich etwas.

ER: Beruhig Dich doch ... so kenn ich Dich gar nicht.

Sie fischt eine Tablette aus ihrer Handtasche.

Wofür sind die?

SIE: Für irgendwas.

Sie schluckt die Tablette.

Wie kommen wir hier raus?

ER: Hast Du jemanden erreicht?

SIE: *(immer noch in Angstschweiß)* Ich bekomme keinen Empfang.

Sie schaut sich um, Platzangst steigt in ihr hoch.

Mannomann ...

ER: Das ist psychologisch. Wir sind schon eine Weile hier und Dir war kein bisschen schlecht. Wen hast Du versucht anzurufen?

SIE: 110

ER: Soll ich mich vor der Polizei blamieren? Hör auf, so neurotisch zu sein!

SIE: Bitte nicht.

ER: Tut mir leid.

SIE: Warum gehst Du nicht zur Kasse und suchst irgendeinen Notschalter?
Er geht nach hinten, ist für das Publikum noch sichtbar.

ER: Okay.

SIE: *(nimmt das Handy aus der Tasche)* Ich schau mal, ob es jetzt geht.

ER: Mist.. ich seh´ keinen Knopf.

SIE: Ahh... dieser Schwindel. *(ruft ihm zu)*
Mit Sicherheit gibt es einen Knopf für Notrufe, irgendeinen roten, Anti-Dieb-Knopf, Notfall eben, Dummkopf.

ER: Ah... ich versuch' mal diesen hier. Aha... jetzt leuchtet ein Knopf an der Kasse auf.... wahrscheinlich ein Alarmsignal.

SIE: Beeil Dich, Du lahme Ente! Mir ist wirklich schlecht!

ER: Ruf doch Deine Doktor Wanja an... hm?

SIE: Was?

ER: *(lauter)* Frau Doktor Wanja!

SIE: Was hat meine Frauenärztin damit zu tun?

ER: Sie scheint wohl Deine Ansprechpartnerin für alle Problemchen zu sein. Du rennst doch ständig zu ihr.

SIE: Sie ist sogar noch mehr als das. Hast Du den Knopf endlich gefunden?

ER: Viele verschiedene, aber keinen, der uns nützt.
Er kommt mit einem Radio zurück.

ER: Ihr beide habt wohl kleine Geheimnisse miteinander?

SIE: Wer von uns beiden hat hier Geheimnisse! Du bist es, der hinter meinem Rücken Pläne schmiedet. Ich erfahre immer alles als Letzte.

ER: Aber... Meine.

SIE: *(zeigt auf das Radiogerät)* Und was ist das jetzt!

ER: Genau das, was es zu sein scheint. Was hast du eben gemeint?

- SIE: *(steigt aus dem Einkaufswagen)*
Ich habe eine interessante Nachricht auf Deinem Handy gelesen. Serge ist total happy, weil Du ihm Lisa vorstellen möchtest. Du hast Ihm einfach so geschrieben, ohne mich zu fragen. Was hast Du mit diesem Lautsprecher vor?
- ER: Was ist daran so schlimm, dass ich die beiden miteinander bekannt machen will? Und das hier ist... ein Radio.
- Er stellt das Radio auf den Boden und versucht einen Sender einzustellen.*
- SIE: "Sie ist genau Dein Typ, es kann nichts schiefgehen". Hast Du geschrieben.
- ER: Seit wann schnüffelst Du in meinem Handy herum?
- SIE: "Es kann nichts schiefgehen" Deiner Meinung kann ihr kann Mann widerstehen, oder?
- ER: Bitte!
- SIE: Stimmt doch ... sie sieht wirklich gut aus. Alle machen ihr große Augen, Männer wie Frauen. Lisa vor dem Altar im sexy roten Tatto-Kleid.... neben der Braut im keuschen Weiß. Was werden Deine Freunde dazu sagen?
- Mit veränderter Stimme.*
- Aber Hallo, dem geht´s gut...ha, mit so einer besten Freundin, würde sogar ich vor den Traualtaltar treten.
- ER: Was für ein Scheiß...
- SIE: *(beachtet ihn nicht)* Hmpf...
- (Panikattacke. Zu sich selbst)*
- Ahh... mir läuft der kalte Schweiß herunter. Soll ich noch eine nehmen?
- ER: Ich hab´s, hier, ein Sender.
- SIE: Nachrichten?
- ER: Übertragung einer evangelikaln Messe. Ich dreh mal vorsichtig weiter.... vielleicht kriege ich was anderes rein.
- SIE: Deine Mutter hört gerne religiöse Sendungen.
- ER: Sie mag die Musik, gibt ihr Auftrieb, sagt sie.
- SIE: *Sie* hab ich angerufen, nicht die Polizei. Deine Mutter ist die Nummer 1

in meiner Kurzwahlliste.

ER:

(erinnert sich, dass ihre Mutter bereits gestorben ist)

Ja, mein Schatz, ich weiß. *Umarmt sie.*

Geht es Dir besser? Es dauert nicht mehr lange, dann kommt jemand und holt uns hier raus...

- Ende der Leseprobe -